

OMAHA TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL. J. PETER, Pres. 1311 Howard St. Omaha, Nebr.

Preis des Tagesblattes: 5 Cts. pro Woche, \$4.00 pro Jahr. Das Blatt erscheint Donnerstags.

Office, The German News-Alliance, 45 West 34th St. Neb., den 14. März 1913.

deutscher Rückblick.

Die Jahre scheinen in der Menschheit wenig zu machmal wenigstens Laufe eines einzigen ein geradezu unangenehm vollzogen. Die er des Vertriebens deutsche Kaiser am hat, zwingt förmlich eiche zwischen den Ju durch die große Revo stäcker Napoleon ge gen waren, und denen wart. Damals waren en europäischer Länder so dem Mittelalter herausge oder noch in ihm befangen, von Ausland abgehen, war imal die Leibeigenschaft über ständig befreit. Der Amer an die Scholle gestellt, der woverer durch den Zustrom genent. Jwar hatten die Fran sen ihre neuermorbene Freiheit über ganz Europa zu tragen verbro den, aber hat dessen hatte Napo len die Kontinentalperre, ein un trögtliches Schicksal, den furcht en Schrecken und die Wollens chungen für seine wahnwitzigen ge über das Festland verhängt. t seine große Arme auf den Deut Reichlands dahinge war, durfte man in ad an die Befreiung von emüthigen Soch der Fremd schaft zu denken wagen. Das Regierungssystem wäre aber t noch nicht imlande ge e Macht des rühmlichen Abenteuerers gänzlich zu mußte erst das Volk rden, das der De jet und gelähmt die fanden sich die Heer Nieren a waren.

hat sich nicht nur ern auch eine dälzung vollzogen Denker der st ahnen fonnige Erfindungen ungstrast der vielfach, sind erwandten, und ng geht wor at das damals ausgefaugte reifsten Na se erst jetzt enchen wie vor nd ernährt sie hlicher. Seine r von der des s übertrifft es noch uner mit u öpl wird ver allen steht sich der gende findet Städte, oder Berlebeswege, reide gemein die die wachst an gewaltig erliche wachstum reif und mehr im Jahre als Kreis reifungsbereich als Es hat wachstums wachste vorwärts noch nicht i kein au streiten, Richtung e sich ge henlo ne hundert nattenbild a feichter aber das and vorwärts n Fahr benigstens nige Gang und des ver merhen jedes Ziel

Ohne Trompetengeschmetter.

Das Alte stirzt nirgends mit größerem Geräusche als in der amerikanischen Politik. Vergleichsweise unwichtige Neuerungen in den öffentlichen Einrichtungen werden erst nach endlosen Erörterungen vorgenommen und nachher von allen Hausdächern herunter mit großem Lärm verflücht. Es ist deshalb erfreulich, daß Präsident Wilson einen der ältesten „Strebschäden“ in aller Stille durch eine unblutige Operation beseitigt hat. Viele seiner Vorgänger sind durch die Kletterjäger bis an den Rand der Verzweiflung getrieben worden. Selbst nach der Einführung der sogenannten Zivildienstreform, die sich nur auf die Unterbeamten bezieht, hat der Ansturm der Patrioten die durchaus dem Vaterlande dienen wollen, wenig nachgelassen. Noch jeder Präsident hat sich darüber beklagen müssen, daß ihm keine Zeit für die Beforgung der eigentlichen Regierungsgeschäfte bleibt, weil er beständig von Politikern umlagert wird, die für sich selbst oder ihre Freunde Kletter begehren. Präsident Wilson aber hat sich dieser Unannehmlichkeit gar nicht erst ausgelegt, sondern gleich nach seinem Einzuge ins Weiße Haus bekannt gemacht, daß er in Kletterangelegenheiten ein für allemal nicht zu sprechen ist. Er hat auch dem Worte die Tat folgen lassen und Senatoren, die mit ihm die Befegung von Bundesrichtern stellen besprechen wollten, kurzer Hand an den Generalamtsort verwiesen. Sogar die Bewerber um die Gesandten- und Vorkassierposten sollen sich zunächst beim Staatssekretär zu melden haben. So hat der „krämerische Gelehrte“ mit einem Schlag einen morschen Ast abgehauen, an dem die gewerbmäßigen Reformen Jahrzehnte lang vergeblich gesert haben. In wenigen Jahren wird man sich fragen, wie es möglich war, daß der oberste Beamte einer Nation von nahezu 100 Millionen Seelen jemals mit der Palzerei um die schier zahllosen Bundesämter befaßt werden durfte.

Auch der Senat ist auf den glücklichen Gedanken gekommen, das „geheiligte Herkommen“, das in vielen Fällen blos ein Mißbrauch ist, mit dem Besen auszufegen. Ohne lange zu schwagen, hat die Mehrheitspartei mit der Gepflogenheit gebrochen, den dienstältesten Senatoren, ohne Rücksicht auf ihre Befähigung, die wichtigsten Ehrenstellungen zu verleihen. Sie hat den Senator Kern von Indiana, der eben erst in die hohe Körperschaft eingezogen ist, gleich an die Spitze des demokratischen Parteisaufbaues befördert, und statt des Senators Bacon, der als Dienstältester das oberste Anrecht zu haben glaubte, den „grünen“ Senator Clarke zum zeitweiligen Vorsitzenden des Senats gemacht. Nach dieser „trockenen Revolution“ ist, so schreibt die „Chic. Abpost“, zu hoffen, daß auch ebenso geräuschlos die „Höflichkeit des Senats“ verschwinden wird, die sehr oft nur eine grobe Unhöflichkeit gegen den Präsidenten und eine Rücksichtslosigkeit gegen das Gemeinwohl ist. Die sogenannte Höflichkeit verlangt, daß in keinem Staate ein Bundesamt ohne die Zustimmung der ihn vertretenden Senatoren befehl werden darf, wenn diese zur Partei des Präsidenten gehören. Daraus hat sich eine förmliche Satrapenwirtschaft entwickelt, die dem Wortlaute und noch mehr dem Geiste der Verfassung zuwiderläuft. Der Präsident kann nicht mehr den „Beirat des Senats“ einholen, sondern er muß sich nach den Wünschen der einzelnen Senatoren richten, die in ihrem Staate eine „Bundesmaschine“ aufbauen wollen. Hoffentlich wird jetzt sein jugendlicher Reformeifer ihn auch zum Verzicht auf ein angenehmes und überaus schädliches Vorrecht treiben.

Löhne und Moral.

In Illinois unterucht ein Senats-Komitee, welchen Einfluß die niedrigen Löhne, die vielen Mädchen im Geschäftsbereich gezahlt werden, auf die Verteilung zu unmoralischem Lebenswandel haben. Und wie das immer der Fall ist, wenn man mit einer vorgefaßten Meinung an eine Sache herantritt, so glaubt der Ausschuß auch in der geringen Bezahlung für eheliche Arbeit den Hauptanlaß gefunden zu haben.

Somit das dahin führt, bessere Bezahlung zu erwirken, ist das nur erfreulich. Aber zweifellos ist es falsch, allzuviel Hoffnungen darauf zu setzen, daß damit die Hauptursache behoben werden könne. Die Not ist nicht das größte Verführungsmittel. Ein großer Prozentsatz der verlorenen weiblichen Existenzen ist nie durch Mangel und Not auf die schiefle Ebene gebracht worden. In vielen Einzelfällen wohl. Aber nicht in der Hauptsache.

Und wo das Abhängigkeitsverhältnis von Fremden dabei stark mit spricht, da liegt die Ursache häufig mehr in den zufälligen Vorteilen und Erleichterungen, die teils in Aussicht gestellt, teils erwartet werden, als in der momentanen Notlage.

Aber ob nun diese Unternehmung des Uebels Hauptgrund richtig trifft, oder nicht, gut ist, daß sie stattfindet und ihren Ergebnissen Verbreitung gegeben wird. Viel zu lange hat die landläufige Prüderie sich geistert von diesen Dingen zu sprechen. Und doch sind sie ein freßendes Uebel, dem nur gesteuert werden kann, wenn man ihm mit offenen Augen gegen übertritt.

Der Streit über die Wahlreform in Ungarn.

Aus dem seit langem ausposaunten Generalkrieg in Budapest und in Ungarn ist nichts geworden. Die umfassenden Abwehrmaßnahmen der Regierung ließen es der sozialistischen Parteileitung offenbar nicht gebauer erscheinen, den Versuch zu machen, die geplante Arbeitsperre durchzuführen. Außerdem lauteten die Berichte der Getreuen aus der Provinz nichts weniger als ermutigend. Dazu kamen ernste Meinungsverschiedenheiten unter den leitenden Geistern der Sozialisten selbst über die Zweckmäßigkeit des Schritts im gegenwärtigen Augenblick, und so wird statt des angekündigten Generalkriegs dessen Zusammenbruch proklamiert.

Der Streitigkeiten fehlte auch der erhoffte Rückhalt an der Opposition im Parlament. Als im Abgeordnetenhause der Beginn der Debatte über die Wahlreform - Vorlage angekündigt wurde, erschienen zwar die Mitglieder der Opposition, die sich trotz des Ablaufs der Ausschluss-Frist noch absentiert hatten, wieder im Sitzungssaal, aber sie begnügten sich mit einem platonischen Protest gegen die Verhandlung der sogenannten Reform-Maßregel, dem sie noch das Verlangen nach Auflösung des Hauses hinzusetzten. Solches Gebahren reicht allerdings nicht im entferntesten an den forsjen Kampf heran, der von den Streit-Befürwortern erwartet worden war und von welchem sie sich die nötige Unterstützung für die Durchsetzung ihrer Propaganda versprochen hatten.

Unter den obwaltenden Umständen dürfte die Wahlplattform der Regierung, die an die Stelle des jetzigen vorhinflutischen Systems treten soll, von der ihr ergebenden Mehrheit im Parlament ehestens angenommen werden. Sie ist auch nur eine Karikatur einer gerechten Wahlreform, wennschon sie eine erhebliche Vermehrung der Wähler mit sich bringt. Aber von einem allgemeinen und gleichen Wahlrecht ist in dem Regierungsplan nur flüchtig zu spüren. Die Opposition hat jedoch auch nur mit einem Entwurf aufgewartet, der mit dem Prinzip des allgemeinen Wahlrechts im Widerspruch steht. Außerdem hat sie es verabsäumt, die Bestimmungen der Regierungs-Maßregeln mit sachlichen Gründen zu bekämpfen.

Mit der Verabschiedung der jetzigen Vorlage würde natürlich der Kampf nicht zu Ende sein. Denn sie entspricht nicht den gerechten Forderungen der Massen, und vor allem fahren die Nationalitäten schlecht dabei, wenn man sie nicht mit offenen Waffen bekämpft. Eine gründliche Reform

Tiere als Kriegsführer.

Vierfüßler als Begleiter von Kriegsführenden Heeren.

In der englischen Armee besitz fast jedes Regiment ein vierbeiniges Wesen, das der Truppe überall hin folgt und bei der Mannschafft besondere Gunst genießt. Meist stammen diese Vierfüßler aus den Kolonien, wo sie sich dem Soldaten bei irgend einer Gelegenheit angeschlossen, und, in die Heimat zurückbeordert, kennen sich die abgedienten Leute nicht gern von dem Gefährten erster Stunden. So marschieren dann der Liebling des Regiments stolz an der Spitze der Marschkolonnen beim Einzug in die neue Garnison neben oder vor der Musik, und je „ausgefallener“ das mitgebrachte Tier ist, desto freudiger ist sein Empfang seitens der Bürgerschaft. In anderen Heeren war diese Rolle für das liebe Vieh früher häufiger als jetzt der Brauch. So brachte auch manches deutsche Regiment nach dem Feldzuge gegen Frankreich irgend ein Tier mit, das dann allgemeine Achtung genoss, besonders, wenn es bei dienstlichen Verrichtungen Verwendung fand, wie beispielsweise ein struppiger Roter bei einem ostpreussischen Infanterie-Regiment, der bei jedem Ausmarsch mit Musik die Regimentskapelle ziehen mußte. Selbst Ziegenböcke wurden in der Marschkolonnen mitgeführt.

Besonders sah man bei den in der Schlacht von Wörth kämpfenden Zirkeln viele, die Ragen auf den hochbedeckten Kornfeldern trugen, auch weiße Ratten sahen den wilden Wüstenfüßler im schwarzen Genick. In diesen Fällen mögen die mitgetragenen Tiere aber wohl mehr als Talisman gehegt worden sein. Der Aberglaube des Frasers hat ja in früheren Zeiten erweislich selbst unter abendständischen Kriegeren, Nachbeter gefunden, und er erhielt er sich wohl bis in unsere Tage. Wohlthätig scheint manem darum auch noch heute das Halten von Tieren bei der Truppe, wobei die Sage solchen Wesen häufig Taten schreibt, die von weniger schärf schenkenden Willig geglaubt werden, als heute!

Bedeutende Feldherren früherer abrhuntere sollen mit diesem Wunerglauben der Leute von vornherein veredelt haben. Unter ihnen wird General Scriverius genannt, der in Spanien manche gewonnene Schlacht einem Bunde mit den Geistern verankte, wobei er sich nicht scheute, so ar untergeordnete Briefe zu verwenden, die dann ausgefangen und in den Beträuten“ weiter gegeben, stets ein gewünschter Erfolg brachten. Oft schüpfen diesem Menschenkenner erdachte Träume, nicht selten sogar die Regimentspatres dessen, die Gemüter er Soldaten nach seinem Willen zu ummen. Auch Tiere verwandte er in diesem Zweck. Einst hatte er ein armes Stüd Kalb mit von besonderer Schönheit und ein weißer Färbung von einem Verriegeltes zum Geschenk erhalten. Der kluge Feldsoldat hielt aber mit der Wahrheit zurück und erzählte, Diana selbst habe ihm als liebliche, zutrauliche Geschiß expecially gratia geschenkt, um die Stelle eines geheimen Kriegstrots bei ihm zu vertreten, und ihm bei Gelegenheiten ins Ohr zu sagen, was er zu tun oder zu lassen habe. Die gläubigen Krieger waren auch sehr bald zu es von der Götlichkeit dieser grazien Ratgeberin überzeugt, daß sie willig ohne Murren von Moskau nach Paris marschieren wären, wenn man ein Soldaten im Namen des ihnen göttlich scheinenden Wesens den Befehl hierzu gegeben hätte. Bei einem öplich feindlichen Ueberfall verfiel eines Tages der Diebling Dianens, schreckt durch das häßliche Feuer der Kanonen, in einem mit Schiffs besetzten Sumpfe. Die Leibkompanie und viele Ketter suchten drei Tage vergeblich nach der schönen Hirtin und man hielt sie bereits für verloren, als ein dienstfertiger Generaladjutant das verängstigte Tier bei einem nächtlichen Ritze zufällig fand. ür seinen Eifer erhielt der Glücklichste auf der Stelle den Orden der Ehrenlegion, aber auch den Befehl, keinem Menschen etwas von dem Funde zu sagen, nur hatte er die Weisung, den or neugierigen Blicken gut verwahrten ausreißer am nächsten Morgen bei der Befehlshausgabe auf ein verarbeiteten Zeichen in das Zell des Generalschiffes einbringen zu lassen. Ich habe einen sonderbaren Traum gehabt“, erzählte der Feldher nach der Besprechung den um ihn in engen aume versammelten Offizieren ich träumte, mein liebes Tierchen e weiße Hirtin, sei wiedergekommen, und habe mir den Plan zum nstigen Feldzuge, — in diesen agendlich fützte „Grazzella“, so hieß s Tier, ins Zell, verbodene vor de anwenden. Versammlung und wiegte sich an die Seite des Kommandierenden. Die Freude der idererseits war allgemein, und sehr id verbreitete sich die frohe Kunde von im Lager. So lange der Mar all den Glauben an dieses vielen ererblich dahlende Tier in der Truppe zu erhalten vermochte, bestiet

HOME FURNITURE Co. Süd Omaha, Nebrka.



20 Prozent unter den Omaha Preisen, nicht einen Tag, sondern alle Tage.

Großer bequemer Schattelsuhl, wie dieselbbildung, nur \$3.75

Sehr niedrige Preise an Rugs und Oefen

Der Ring des Vohkrates.

Auf welche wunderbare Weise zuweilen die Vogelwarte Posten ihre Fingerringe zurückbehält, mit denen die Zugvögel aus wissenschaftlichem Interesse markiert werden, zeigt folgender aus Tüft mitgeteilter Fall. Ein Herr A. Voigt ließ sich Fingerringe von der Vogelwarte kommen und markierte damit im Sommer 1912 u. a. einen jungen Eichelhäher mit Ring 9958 bei Remberg, Bezirk Halle i. S., im Neffe. Am 23. November 1912 schloß der Forsthausbesitzer Neubauer im fürstlich Schwarzburgischen Jagdforst Breiten eine Wildfalle, in deren Netzen sich bei näherer Untersuchung der betreffende Eichelhäher mit anhaftendem Ring vorfand. Der Ring, der sich jetzt in der Sammlung der Vogelwarte befindet, zeigt diese Jahresnummer des Raubtieres, das nämlich zugehört hat, um das Weisheit zu erfahren, und dann nach vergeblichem Bemühen Ring und Fuß ganz verschlungen hat. Es ist bekannt, daß Wildtaten ganz besonders Bommvögeln, wie Wildtauben, Eichelhähern u. a. nachstellen.



Drs. MACH & MANN Zahnärzte

Praktiker BAILEY & MACH. 16. und Farnam Str. 3. Stock Parton Bldg.

SÜD OMAHA SPARBAK 24. u. M Str. Süd Omaha. Gegründet 1888. Zahl 4 Prozent Zinsen auf Einlagen. Garantiert durch Depositors Guaranty Fund of Nebraska.

Friseur und Nagelbege - Werkstätten angefertigt von ausgeübten Saaren. Gilroy & Schopke. 1117 Broadway, Omaha, Neb.

Spezial - Offerte für 60 Tage

Um Ihnen zu beweisen, daß Omaha der Markt für Whiskey im Westen ist, machen wir folgende Offerte:

4 Gallons Pollack's H. P. Monogram Whiskey, \$3.00. 4 Gallons Polack's Angelica und eine Flasche Wein, \$5.00. 4 Gallons Polack's Whiskey, \$3.00.

Wir bezahlen die Expres

4 Gallons H. P. Monogram Whiskey ist absolut rein und abgelagert und für Familiengebrauch und medizinische Zwecke unübertrefflich.

Stars & Stripes und Old Moose Flaschenbier

Das einzige Bier, bei dessen Herstellung das berühmte Willowquellwasser gebraucht wird. Gebott in der anerkannt modernsten Brauerei von Omaha.

Ablieferung nach allen Stadtteilen gegen Postbestellung.

HENRY POLLACK 15. Straße und Capitol Avenue, Omaha, Nebr., Phone Doug. 7162

Table with 2 columns: Wheat prices and other market data. Includes items like 'Gute bis beste', 'Mittelmäßige bis gute', 'Gewöhnliche bis mittelmäßige' with prices in dollars and cents.